

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 3. Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird an Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Annoncements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Graf Khuen-Héderváry und Graf Tísa.

Sopron, 13. Januar.

Das bedeutungsvollste Ereignis des Tages ist sicherlich nicht die Kabinettsbildung, die Graf Khuen-Héderváry nach seiner gestern erfolgten Ankunft in Angriff genommen hat, sondern die Begegnung des Ministerpräsidenten mit dem Grafen Stefan Tísa und das Ergebnis derselben. Es läßt sich am treffendsten in die Worte fassen, die Graf Tísa selbst in den Kreisen seiner Freunde fallen ließ. Der Führer der liberalen Partei, man darf heute mit Fug und Recht für beide das Epitheton „ehemalig“ aus dem Gebrauch verweisen, ist der Meinung, daß es Sache des politischen Anstandes sei, sich an die Seite derjenigen zu stellen, die seine Prinzipien verfolgen. Graf Tísa fügte hinzu, daß er den Kampf für einen späteren Zeitpunkt erwartet habe, daß er sich jedoch diesem, wenn er nun einmal herangekommen ist, nicht entziehen werde. Auch von der Wahlreform war in dieser ebenso bündigen, als einem Ereignisse gleichen Erklärung des Grafen Stefan Tísa die Rede. Es gibt vorläufig auch nach seiner Meinung Wichtigeres und Entscheidenderes zu tun. Das bedeutet sicherlich nicht die Aus-

schaltung der Wahlreform aus dem Programm der kommenden Regierung, sondern eine Akzentuierung jener Notwendigkeiten, die dringende Erledigung erheischen.

Diese Haltung des Grafen Stefan Tísa einem Kabinetts des Grafen Khuen-Héderváry gegenüber bedeutet den ersten großen, vielleicht sogar entscheidenden Erfolg des neuen Ministerpräsidenten.

Derselbe hat in einer mehr als zweistündigen Unterredung mit dem Führer der liberalen Partei nicht ermangelt, den Grafen Stefan Tísa in alle Einzelheiten seiner Pläne einzuweißen und die Äußerungen der letzteren liefern den untrüglichen Beweis, daß vielleicht mit einziger Ausnahme der eben bezeichneten Frage eine Uebereinstimmung erzielt wurde, die den Grafen Tísa veranlaßt, das Unternehmen des Grafen Khuen-Héderváry rückhaltlos zu unterstützen. Es werden sich daraus notwendigerweise schon für die nächste Zeit ernste Konsequenzen ergeben müssen. Nach unserer Meinung wird die liberale Partei sich über kurz oder lang wieder als politische Partei konstituieren und an dem Werke der Entwirrung teilnehmen müssen. Sonst hätte es keinen ernstesten Sinn, wenn mehrere ihrer sehr hervorragenden Mit-

glieder sich dem Grafen Khuen-Héderváry als Mitarbeiter zur Verfügung stellen.

Die Stunde der Entscheidung wird bald schlagen.

Politische Nachrichten.

Die Kabinettsbildung.

Wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau von einer dem Grafen Khuen-Héderváry nahestehenden Seite erfährt, schreitet die auf die Kabinettsbildung gerichtete Tätigkeit des designierten Ministerpräsidenten auf dem besten Wege ihrer vollen Beendigung entgegen, und es besteht kein Zweifel, daß Graf Khuen-Héderváry in der Lage sein wird, der vom Monarchen erhaltenen Vertrauung Genüge zu leisten und dem König in einigen Tagen die vollständige Ministerliste zu unterbreiten. Das rasche Fortschreiten der auf die Kabinettsbildung gerichteten Tätigkeit wurde durch die Stellungnahme des Grafen Stefan Tísa günstig beeinflusst. Der designierte Ministerpräsident wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit der vollständigen Liste des neuen Kabinetts Sonntag nach Wien begeben, wo er Montag vom Monarchen in Audienz empfangen werden wird.

Gemeinsame Ausgaben und Zivilliste im Exlex.

Der Abgeordnete Georg Nagy hat im Antragebuch des Abgeordnetenhauses einen Antrag eingereicht, wonach der Regierung verboten werden soll, im Exlex-Zustande die gemeinsamen Ausgaben und die Kosten des Hofhaltes anzuweisen. Der Antrag lautet:

„Mit welcher melodischer Stimme Sie über heißere Trommeln sprechen, gnädige Frau. Ich könnte Ihnen bis morgen zuhören.“

„Die Disziplin“ lockerte sich. Es gab in diesem Jahre in Bosnien eine reiche Pflaumen-ernte. Die Bäume zu beiden Seiten der Straße beugten sich unter der Last der weichenblauen Früchte.

Die hungrigen Kompagnien lichteteten sich, da und dort sprang ein waghalsiger Soldat aus Reih und Glied, um mit einer handvoll Pflaumen seinen Hunger zu stillen.

„Auch ich bin hungrig. Die Liebe ist der Hunger des Herzens. Gestehen Sie aufrichtig: ist es nicht natürlich, daß ich aus Reih' und Glied hinausprang?“

„Oh, Sie großer Zwischenredner! Dies bringt mich übrigens keinen Augenblick in Verwirrung, denn ich kenne meine Lektion gut... Der Major erließ den Befehl: wer aus der Reihe austritt, der wird erschossen.“

Dieser Befehl war sehr am Plage. Der Probierstein ein disziplinierter Armee ist die Entbehrung. Des Majors hingebungsvolle Mühe schwebte in Gefahr; denn das Bataillon, welches er liebte, welches er erzogen hatte, begann in einem unordentlichen Insurgentenheer ähnlich zu werden. Wissen Sie, so etwa, wie der ausländische Adel bei Ghyr... Statt eins, zwei Heu, Stroh, Heu, Stroh!... Gegen Abend brachte ein Courier gute Nachrichten. Die Proviantwagen werden bis morgen mittags anlangen, sagte er. Vor dem Bataillon stand der Feind, eine zehnfache Uebdrmacht, es wäre glorreich, diesen in die Flucht zu schlagen.

(Schluß folgt)

Feuilleton.

Die Majorin.

Von Julius Werner. Autorisierte Uebersetzung von D. v. Krücken.

Die Majorin hieß Paul Platz nehmen. Im Kamin brannte ein mächtiges Feuer, die Zimmerecke rechts war mit Kaktuspflanzen vollgepfropft.

Auf dem Seidendivan streckte eine große, gelbe Katze ihren schlanken Leib, deren Augen gleich glühenden Kohlen leuchteten.

Die jungd Frau setzte sich nahe neben Paul nieder. Sie trug ein hohes, bis zum Halse geschlossenes graues Kleid, ohne jede Verzierung. Sie sah aus, wie ein sonniger, heiterer, jedoch kalter — Acheremittwoch.

„Daß ich Sie zu mir bitten ließ“, sprach sie mit einiger Gereiztheit, das hat seinen triftigen Grund.“

„Und ich hatte einen ebensolch' triftigen Grund, hieher zu kommen.“

Die Dame warf das Haupt stolz zurück.

„Sie, mein Herr“ und ihre Stimme klang frostig, „haben mir leztthin ein Geständnis gemacht.“

„Ich leugne es nicht.“

„Trotzdem Sie wußten...“

„Daß Sie einen Gatten haben? Nun wohl — ich wußte es.“

„Ich antwortete Ihnen weder Ja noch Nein.“ Ich gab meinem Herzen eine ganze Woche Bedenkzeit. Die Woche verfloß, ich will Ihnen antworten.“

Paul zuckte zusammen. Er hatte nicht den Mut, die junge Frau anzusehen, sein Blick irrte von der Wand auf den Teppich und von dem Teppich wieder auf die Möbel.

„Meine Antwort ist eine Soldatengeschichte. Bevor ich sie Ihnen erzähle, bitte ich Sie um zwei Dinge. Sehen Sie mich an. Seien Sie aufrichtig: Habe ich Ihnen Anlaß gegeben, sich mir gegenüber ein Liebesgeständnis zu gestatten?“

„Wie man es nimmt.“

„Das ist eine Grobheit. Womit ermunterte ich Sie, sagen Sie mir das?“

„Das ist eine schwere und heikle Frage, auf die kann ich gar nicht antworten. Ich müßte Ihre Augen anklagen, für deren Glut Sie, gnädige Frau, nichts können. Ihr Lachen war wie der Klang Ihrer Silberglocke, auf deren Ton ihre Diener gehorsam herbeieilen. Ihr Lachen rief mich, und ich meldete mich zur Dienstleistung.“

„Eine seltsame Erklärung, doch gehen wir zur Sache über. Vorher reichen Sie mir indessen eine Zigarette.“

Paul nahm wortlos seine Zigaretten-tasche hervor; die Majorin blies den duffigen Rauch in die Luft, lehnte sich ein wenig zurück und begann zu sprechen:

„Das Bataillon hatte in den Kämpfen bei Bresta große Verluste erlitten. Es gab große Verheerungen...“

„Trotzdem Ihre schönen Augen nicht dort waren, Frau Majorin.“

„Die plötzlich kühl gewordenen Abende brachten überdies viele der lebend gebliebenen um. Die Puroviantierung geriet infolge des grundlosen Kotes ins Stocken, der Kampfesmut ließ nach, die Offiziere schritten unmutig an der Tête der Kompagnien. Selbst die Trommeln klangen heißer, und die sonst schmetternde Trompete ähnelte einem Opersänger, der nicht gut disponiert ist.“

Das Abgeordnetenhaus verbietet der Regierung mit Berufung auf die in § 32 G.-U. III: 1848 festgestellte Verantwortlichkeit der Minister, ohne Budgetgesetz im außergesetzlichen Zustande zur Deckung der gemeinsamen Ausgaben irgendwelchen Betrag anzuweisen. Die Minister, welche ohne gesetzliche Ermächtigungen Anweisungen ausgeben, werden als solche, welche die Verfügungen der bestehenden Gesetze, die Garantien der Verfassung verletzen und das ihnen anvertraute Geld defraudieren, im Sinne des § 33 G.-U. III: 1848 unter Anklage gestellt. Da der budgetlose Zustand zum großen Teil dadurch herbeigeführt wurde, daß der König sich vor dem gesetzlichen Willen der Nation nicht beugte, indem er die Errichtung der in einem auch von ihm sanktionierten Gesetz gesicherten selbständigen Bank nicht zustimmte, ist es nur gerecht und konstitutionell, daß auch der König die Folgen des Exorzismus fühle, deshalb verbietet das Abgeordnetenhaus der Regierung peremptorisch, aus dem für die Kosten des königlichen Hofhaltes festgestellten Jahresbetrag von 11,000,000 Kronen im Exorzismus-Zustande irgend einen Betrag anzuweisen.

Aus dem Nemzeti Társaskör.

Etwa fünfzig Klubmitglieder harreten um 1 Uhr nachmittags im großen Saale der aviierten Ankunft des Grafen Tiska, der bei seinem Erscheinen mit stürmischen Applaus begrüßt wurde. Diese löste ein lauter Heiterkeitsausbruch ab, als Graf Stefan Tiska, nachdem er den Anwesenden die Hand gereicht hatte, mit den Worten: „Was gibts Neues?“ in die Mitte des Freundeskreises trat. Sekundenlang Stille folgte der Frage, worauf Graf Stefan Tiska noch scherzhaft bemerkte:

„Wenn Ihr nichts Neues wisst, muß ich anderwärts hingehen, wo ich Neuigkeiten erfahren kann.“

Doch bald nahm er einen ernsten Ton an und präziserte unter allgemeiner Aufmerksamkeit wie auch unter wiederholten Beifallsäußerungen den Standpunkt, den er gegenüber der neuesten politischen Wendung einzunehmen gedenkt.

„Da der Kampf — sagte Graf Stefan Tiska —, den ich gern in einem anderen Zeitpunkt und unter anderen Auspizien aufgenommen hätte, schon jetzt aufgenommen wird, wäre ich kein anständiger Mensch, wenn ich mich nicht auf die Seite derjenigen stellen würde, bei denen wir unsere Prinzipien finden. Daran kann mich auch die Differenz nicht hindern, welche zwischen uns in der Frage der Wahlreform besteht, da es sich jetzt darum handelt, viel wichtigere und dringendere Fragen zu lösen.“

Die Anwesenden nahmen diese Äußerung mit ungeteilter Zustimmung auf und erkundigten sich nach den weiteren Plänen ihres Führers. Graf Stefan Tiska sagte, er begeben sich heute abends wieder nach Hause, da seine Anwesenheit in der Hauptstadt während der nächsten Tage kaum notwendig sein dürfte. Im Laufe der kommenden Woche wird er dann zu ständigen Aufenthalt nach Budapest zurückkehren.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 13 Januar

Der Rekurs der Nagymartoner Urbarialisten im Verwaltungsausschusse.

In heute abgehaltener Sitzung des Komitats-Verwaltungsausschusses bildete auch der Rekurs der Nagymartoner Urbarialisten Gegenstand der Verhandlung.

Die Finanzdirektion hat auf das Einkommen der Urbarialbesitzer nach ihrem Jagdrecht eine Kapitalzinssteuer ausgeworfen mit der Begründung, daß diese laut Gesetz eine Steuerbefreiung nur dann genießen könnten, wenn sie die Pachtsumme für die Jagd zu Gemeindefürsorge verwenden würden. Nachdem dies aber nicht der Fall, beantragt die Finanzdirektion die Genehmigung ihres Beschlusses.

Zu diesem Gegenstande sprach in erster Reihe der Nagymartoner Abgeordnete Dr. Stefan Talos. Redner führte aus, daß der Rekurs gerechtfertigt sei, da die Urbarialisten diese Pachteinnahme nicht zu Privatzielen ver-

wenden, sondern in die Gemeindefassa einzahlen, demnach zu öffentlichen Zwecken verwenden.

In früheren Jahren war dies auch stets der Standpunkt der Finanzdirektionen. Dr. Talos bittet den Ausschuss, dem Rekurs umso mehr stattzugeben, damit nicht die Urbarialisten, sondern die Finanzdirektion sich eventuell mit der Beschwerde betreffs dieser strittigen Frage an den Verwaltungsgerichtshof wenden möge. Die Finanzdirektion könne dies viel leichter und mit viel weniger Mühe tun, als eine mit solchen Angelegenheiten nicht vertraute Privatpartei.

Alexander v. Sugár billigt den Standpunkt der Finanzdirektion. Die Majorität nahm den Vorschlag der Finanzdirektion an und wies den Rekurs ab.

* Der Komitatsverwaltungs-ausschuss hielt heute vormittags seine Monats-sitzung unter Vorsitz des Obergespanns. Fürst Esterházy ließ seine Abwesenheit telegraphisch entschuldigen. Die Ginzfalvaer appellierten gegen den Beschluß des Vizegespanns, laut welchem er dem gegenwärtigen Pfarrer 12 Klafter Holz zuerkennen sollte. Die Einwohner sind nämlich der Ansicht, daß, nachdem der Pfarrer einen Waldanteil besitzt, er nicht von zwei Seiten Holz beziehen dürfe. Die Gemeinde hat zwar dem früheren Pfarrer 12 Klafter Holz zur Verfügung gestellt, jedoch nur ad personam.

Der Vizegespann führte aus, daß die Lieferung des Holzdeputats nicht als ein Benefiz ad personam zu betrachten sei, da den diesbezüglichen Vertrag sowohl die kirchliche als auch die politische Oberbehörde mit ihren Unterschriften versehen hatten, somit war dieser Akt nicht eine persönliche, sondern eine dem jeweiligen Seelsorger übernommene Pflicht. Auf Grund dieser Ausführung bestätigte auch der Minister den Bescheid des Vizegespanns.

Den Antrag des Vizegespanns bezüglich der Abänderung der Fahrordnung der Südbahn referierte Hon.-Obernotar E. Ferták. Es sollte die Südbahndirektion ersucht werden, daß der um 10 Uhr 44 Minuten aus Sombathely hier eintreffende Zug erst nach 2 1/2 Stunden die Fahrt fortsetze oder aber an Wochenmarkttagen der frühere gemischte Zug wieder eingeführt werde.

Otto v. Bauer glaubt, daß in der anregten Richtung nicht viel zu erwarten sei. Nachdem auch der Obergespann zu dem Gegenstande gesprochen, wurde beschlossen, die tägliche Einfügung eines gemischten Zuges bei der Direktion zu erbitten. Dieser gemischte Zug war schon früher im Verkehre, man beschwerte sich aber immer über die zu langsame Fahrt. Diese Klage ist aber jetzt, wo ein Zug ohne dies schon 10 Uhr 44 Minuten in Sopron eintrifft, grundlos.

Auf eine frühere Interpellation des Abgeordneten Dr. Talos erklärte der Vizegespann, daß er der Vollstreckung des noch vom Jahre 1902 stammenden Statutes bezüglich der Spurweite der Lastwagenräder seine vollste Aufmerksamkeit zuwenden wird und erhalten auch bereits sämtliche interessierten Behörden in diesem Sinne die Weisung.

Die Einwohner der Gemeinde Középülly traten mit der Bitte an den Ausschuss heran, daß der Name der Felspüllyer Bahnstation auf Középülly abgeändert werden soll. Der Verwaltungsausschuss fand das Ansuchen nicht gerechtfertigt.

Desgleichen wurde das Ansuchen der Dörfer bezüglich Abänderung der Báhgyoger Station auf Dörfer Station abschlägig beschieden. Die Errichtung eines Wartezimmers befürwortet jedoch der Ausschuss.

Die Gemeinde Vicza appellierte gegen den Bescheid des Vizegespanns, womit er die Zuständigkeit der Helene Varga nach Vicza feststellte. Der Rekurs wurde abschlägig beschieden.

In den Disziplinar-ausschuss wurden Fürst Mikolous Esterházy, Jzso Keleti, August Pfuhl und Alexander v. Sugár als ordentliche und Otto v. Bauer und Dr. Karl Pacsery als Ersatzmitglieder gewählt.

Der Bericht des Komitatsphysikus Dr. Vogel stellte die Besserung der sanitären Verhältnisse im Komitate fest. Der Vizegespann bemerkte, daß es ihm daran gelegen sei, daß dort, wo kein gesundes Trinkwasser vorhanden ist, artesische Brunnen gegraben werden sollen.

Der Bericht des königl. Rates, Finanzdirektors Pfuhl, wonach die Steuerrückstände für das verflossene Jahr 1909 nur 26 Proz. der Gesamtforderung ausmachen, wurde mit großer Freude entgegengenommen.

Auf Antrag des Nagymartoner Abgeordneten Dr. Talos wurde sowohl den Gemeindevorständen, den Notären, als auch dem Finanzdirektor und den Bürgermeistern der zwei kön. Freistädte Kismarton und Ruszt, der wärmste Dank protokolllarisch votiert, da dieses schöne Resultat ohne Ausschreibung auch nur einer einzigen Vizitation auf dem Territorium des Komitates erzielt wurde. — Der Obergespann gedachte bei diesem Anlasse auch der Steuerzahler in sehr anerkennenden Worten.

Zum Baue des städtischen Spitals.

In Angelegenheit des zu erbauenden städt. Spitals, hat der Municipal-ausschuss bei der Regierung um eine staatliche Unterstützung von 600.000 K, behufs Realisierung des Projektes angefleht. Im Sinne eines heute herabgelangten Restriptes wurden bloß 200.000 Kronen für diesen Zweck in Aussicht gestellt. Gleichzeitig hat der Minister des Innern jenen Teil des Beschlusses, wonach mit der Anfertigung der Pläne, das städt. Ingenieursamt betraut wurde, aufgehoben und die Ausschreibung eines öffentlichen Konkurses angeordnet.

* Die Soiree des chriftl. Frauenvereins die gestern im großen Kasino-saale stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches, dessen Hauptkontingent das Militär stellte. Nach den beifällig aufgenommenen Produktionen des Spiritisten wurde das Souper eingenommen, worauf der Tanz in seine Rechte trat und bis in die Morgenstunden mit stets steigendem Animo währte. Die Quadrillen tanzten 50 Paare.

* Die Journalisten-Krankenkassa Aus Budapest schreibt man uns: Die Direktion der Krankenkassa des Budapester Journalistenvereines hielt vorgestern unter Vorsitz des Chefredakteurs Sigmund Singer eine Sitzung. Der Präsident meldete, daß der Minister des Innern die Statuten der Krankenkassa unverändert genehmigt habe, so daß die Krankenkassa ihre Tätigkeit mit dem heutigen Tage beginnt. Die Assicurazioni Generali ist der Krankenkassa mit 2000 Kronen als gründendes Mitglied, Jacques Simon de Boglár mit 300 Kronen als unterstützendes Mitglied beigetreten. Vizepräsident Anton v. Deutsch meldet, daß er für die für das Reservekapital gesammelten 40.000 Kronen Wertpapiere gekauft und diese bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank deponiert habe, welches Institut das Vermögen der Krankenkassa kostenlos verwalten werde. Schließlich wurde gemeldet, daß die Direktion der Krankenkassa mit dem Herzel'schen Sanatorium, dem Sanatorium auf dem Stefanweg, der Schwarzer'schen Nervenheilanstalt, dem Sanatorium im Stadtmeierhof, der Poliklinik, der Glück'schen Kaltwasserheilanstalt und dem Grünwald'schen Sanatorium Vereinbarungen getroffen habe. Auf Antrag des Chefredakteurs Sigmund Singer votierte die Direktion den Leitern und Eigentümern der Sanatorien einstimmig Dank dafür, daß sie es durch Loyalität und Noblese ermöglicht haben, daß die Direktion der Krankenkassa mit ihnen Vereinbarungen treffen; es wurde einstimmig beschlossen, sich für diese Zuverlässigkeit mit allen den Journalisten zur Verfügung stehenden Mitteln erkenntlich zu zeigen.

* Austeilung an Arme. Am 18. Januar gelangen die für die Armen eingeflossenen Spenden in der Höhe von 100 K zur Verteilung.

* Kirrtag in Nagymarton Der Nagymartoner chriftl. Frauenwohltätigkeitsverein veranstaltete Sonntag ein schönes Fest (einen gemüthlichen Kirrtag), das außerordentlich animiert verlief und dem humanitären Zwecke ein nettes Stämmchen zuführte. Die zahlreichen Gäste aus der ganzen Umgebung, zum Teile auch aus Sopron, waren Augenzeugen eines in allen Teilen glänzend gelungenen Festes. Der Saal war sehr geschmackvoll dekoriert, ein Verdienst des Kaufmannes Herrn Karl Koller, der alles aufbot, um das Fest je schöner zu gestalten. Besonders charakteristisch war der Einzug der Gmoa-Vertreter, umgeben von liebreizenden Dirndl und anderen Gästen, in der Gmoastubn.

* **Eine Statistik der Erwerbsverhältnisse.** Das Stadium der finanziellen Entwicklung und der materiellen Erstarkung eines Landes erhellt am besten aus der Klassifizierung der erwerbenden Volksschichten, sowie deren Erwerbsquellen. Einen interessanten Beitrag zu diesem Studium liefert das soeben erschienene 10. Buch des statistischen Amtes, welches das Ergebnis der Volkszählung vom Jahre 1900 behandelt. Demnach hat sich in Ungarn vom Jahre 1890 bis 1900 die Zahl der Erwerbenden von 43.7 auf 44.7 erhöht. Bei den männlichen Erwerbenden beträgt die Erhöhung des Prozentsatzes 12.4, bei den weiblichen 14. Die Lage der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren ausgesprochen verschlimmert, was hauptsächlich in der Auswanderung seine Erklärung findet, da eben das arbeitsfähigste Element dem Lande entzogen wird. Die Zunahme der weiblichen Erwerbenden beweist, daß die industriellen Beschäftigungen mehr und mehr Raum gewinnen, daß das Weib genötigt ist, an dem Kampfe fürs Dasein gleichfalls teilzunehmen, besonders in jenen Städten, welche ausgesprochen industriellen Charakter besitzen.

Interessant sind die auf das Armenwesen bezüglichen Daten des Buches, denen zufolge die Zahl der vom Staate und der Gesellschaft Ausgehaltenen und Bettler um 40% zugenommen hat, was nicht nur die Ungeregeltheit unseres Armenwesens, sondern auch das traurige Resultat der letzten ungünstigen Wirtschaftsjahre beweist. Die Zahl der selbständigen Erwerbenden ist in der oben besagten Periode von 35.2 auf 30.9% herabgesunken, was dafür spricht, daß ein unserem wirtschaftlichen Leben die führende Rolle dem großen Kapital zufällt, wogegen der kleine Gewerbetreibende vom Platze verdrängt wird. Auch der Umstand, daß außerordentlich viele der Erwerbenden auf Nebenberuf angewiesen sind, zeugt nur dafür, daß sich das Land in einer ungünstigen wirtschaftlichen Lage befindet. Höchst interessant ist jener Teil der statistischen Daten, welcher sich auf die weiblichen Erwerbenden bezieht, und aus welchem hervorgeht, daß die allgemeine Ansicht, wonach die Frauenarbeit nur der männlichen Arbeit zum Schaden gereicht, irrig ist. Die Frauenarbeit ist nicht ein den momentanen Verhältnissen entsprechende Erscheinung, sondern geradezu eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit.

* **Im Bratranek'schen Kino** wird von morgen ab wieder ein ungewöhnlich interessantes Programm zu sehen sein. In erster Reihe wird die prachtvolle Naturaufnahme Marseille fesseln. Größte Bewunderung werden das Drama *Einer Mutter Herz* (Kunstfilm) und das Drama *Julius Caesar* erregen und besonders erheitern die hochkomischen Bilder *Kaprixe einer schönen Frau* und andere wirken. Im Kino — dem Rendezvous der besten Gesellschaftskreise — findet man angenehmste Zerstreuung.

* **Ein Häfling als Betrüger.** Aus Agram wird gemeldet: Der Schwindler *Strafnow*, eigentlich *Szendrei*, der bekanntlich wegen an politischen Persönlichkeiten verübten Betrügereien zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war, hätte dieser Tage nach Abbüßung der Strafe aus der Haft entlassen werden sollen. Strafnow hat sich aber während seiner Haft neuerlich verschiedener Betrügereien schuldig gemacht, indem er seine Beschäftigung in der Strafankstaltskanzlei dazu benützte, verschiedene Frachtbriefe zu fälschen und auf Grund derselben sich von Lieferanten und Möbelhändlern aus Fiume und anderen Orten Geldbeträge anweisen zu lassen. Deshalb wurde Strafnow neuerlich dem Gerichtshofe in Mitrowiza zur Aburteilung überstellt.

* **Alle Hausfrauen** welche Panamerikanische Rinde aus der Löwen-Droguerie Franz Müllerer Spitalbrücke Sopron zum waschen wollen, lerer und farbiger Stoffe nehmen, können sicher sein, daß die Stoffe nicht einlaufen, weder abfärben. Ein Paket mit genauer Gebrauchsanweisung 10, 20, 40 Heller.

* **Tod einer Hundertachtzigjährigen.** Aus Makó wird berichtet: In Nagyatik starb gestern Frau *Juliana György* im Alter von 108 Jahren. Frau *György* war die älteste Frau des *Torontaler Komitates* und vielleicht auch ganz *Südungarns*. Sie war nie vorher krank. Vor vier Tagen erkrankte sie. Ihrem

Begräbnisse wohnten ihre 8 Kinder, 48 Enkel, 29 Urenkel und 9 Ur-Urenkel bei.

* **Eine schneidige Stenotypistin.** Ein Prinzipal, der eine Sekretärin anstellen wollte, examinierte die Bewerberin in eigenartiger Weise: „Essen Sie viel Schokolade?“ — „Nein.“ — „Unterhalten Sie sich gerne mit Ihren Kollegen, wenn Sie nicht beschäftigt sind?“ — „Nein.“ — „Können Sie einfache Wörter richtig schreiben?“ — „Ja.“ — „Haben Sie am Tage öfters Privatgespräche am Telefon?“ — „Nein.“ — „Plaudern Sie gern die Geschäftsgeheimnisse aus?“ — „Nein.“ — Der Herr macht eine Pause. Geschickt benützte die junge Dame die Gelegenheit, drehte den Spieß um und fragte nun: „Rauchen Sie gern starke Zigarren, wenn Sie diktieren?“ — Er antwortete: „Nein.“ — „Lassen Sie Ihren Horn an Ihrer Mitarbeiterin aus, wenn Sie zu Hause Streit hatten und in schlechter Laune sind?“ — „Ganz gewiß nicht.“ — „Stellen Sie das ganze Haus auf den Kopf, fluchen und schimpfen Sie, wenn die Geschäfte schlecht gehen?“ — „Nein.“ — „Verstehen Sie genug von Grammatik und Interpunktion, um eine gute Stenotypistin gebührend zu schätzen, wenn Sie eine bekommen?“ — „Ganz gewiß.“ — „Wünschen Sie, daß ich jetzt an die Arbeit gehe, oder ist Ihre Zeit so wenig wert, daß —“ — „Halten Sie ein,“ fiel er ihr da begeistert ins Wort, „Sie sind angestellt und wir wollen gleich an die Arbeit gehen.“

Theater.

— **„Nemzeti kultura.“** (Nationale Kultur.) Unter diesem Titel erscheint eine Theaterzeitung, welche sich ausschließlich mit künstlerischen Interessen befaßt wird. Als verantwortlicher Redakteur fungiert Dr. L. Deákfy. Die erste Nummer liegt uns bereits vor. In einem Begrüßungsartikel wird versprochen, „mit den Waffen einer gerechten Kritik dahinzuwirken, daß das Publikum dieser alten Stadt in unserem schönen Theater sich an der reinen und edlen ungarischen Kunst ergötze“.

Ganz schöne Worte und wir zweifeln nicht, daß dieses Versprechen auch gehalten werden wird. In dieser Voraussetzung sehen wir dem Erscheinen dieser Theaterzeitung gerne entgegen. Wie oft sie erscheint, wäre jedenfalls an der Spitze des Blattes ersichtlich zu machen.

— **Neuer Theaterdirektor.** Alfred *Sálah*, bisher Sekretär der unter der Direktion *Árpád Kiss* stehenden Schauspielgesellschaft hat eine selbständige Schauspielgesellschaft bezogen. Wandertruppe organisiert, mit welcher er am 15. d. seine künstlerische Tätigkeit beginnt. Unter den neugeworbenen Kräften befinden sich *Ersei Antal*, die im Vorjahre der *Mádasy'schen* Gesellschaft angehörte, *Ludwig Magyari*, *Jrene Sárosi* etc.

— **Engagement unserer Bühnenbekanntesten.** Wir erfahren durch das „Pesti Hirlap“, daß der hier so beliebt gewesene *Bondivant Földes* nun an das Theater im *Budapester Stadtwaldchen* (*Városliget-Színház*) engagiert wurde, der auch nächstens in der Titelrolle des „*Trenk báró*“ debütieren wird. — Dasselbe Blatt bringt auch die Nachricht über das Engagement unserer derzeitigen *Soubrette* *Frl. Elise Batizvaly* an das *Miekolcz* Theater. Da wir die Richtigkeit dieser beiden Nachrichten nicht kontrollieren können (Herr *Földes* ist z. B. bereits zweimal vorher angeblich immer an eine andere Bühne engagiert worden), so können wir die Gerüchte nur mit Reserve registrieren.

— **Kastelbinder.** Samstag gelangt der „Kastelbinder“, diese wunderschöne Operette *Lehars* mit dem an Stelle *Mátthés* neu engagierten Komiker *Wilhelm Dezső* zur Aufführung. Während der Zwischenpausen führen die reizenden Ballettusen einen *Hufarantanz* auf. In dieser Operette sind *Felédi* und *Batizvaly* beschäftigt.

Sonntagvorstellungen: Sonntag nachmittags „*Nagy mama*“, das gerne gesehene Schauspiel, deren Titelrolle mit Frau *Mádasy* glänzend besetzt ist. Abends: „*Die geschiedene Frau*“.

Volkswirtschaftliche Beitr.

△ **Lassen sich Weinstöcke veredeln?** Es gibt noch immer eine Menge Weinstöcke, deren Trauben in schlechten Sommern nicht reif werden oder die sonst schlechte Eigenschaften zeigen. Wollte man solche Stöcke ausbauen und andere bessere Sorten an ihre Stelle pflanzen, es würden Jahre vergehen. Da taucht denn die Frage auf: Lassen sich solche Weinstöcke nicht ähnlich wie schlechte Obstbäume mit besseren Sorten veredeln? — Leicht ist es nicht, aber es geht. Der praktische Ratgeber bringt eine Abhandlung darüber. Danach besteht das ganze Geheimnis darin, daß die Veredlung möglichst nahe am Boden erfolgt und alles mit feiner Erde bedeckt wird. — Wer sich für diese Sache interessiert, kann sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. gratis und franko schicken lassen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Mitteilung.

Die Gefertigten fühlen sich im Interesse der Wahrheit verpflichtet, hiemit öffentlich zu erklären, daß *Johann Semmelika* aus *Vulka-Bordány* strafflos ausgegangen, obwohl er derjenige war, der gelegentlich einer Auseinandersetzung im Schankhause von *Vulka-Bordány* von *Czedomir Koltzsch* einen geladenen Revolver wegnahm, für welche Tat aber die Gefertigten 42 K an Strafe zahlen mußten.

Vulka-Bordány, 13. Januar 1910.

Johann Marinich. *Johann Ferschin.*
Haus Nr. 90. Haus Nr. 71

Literarisches.

— Eine klassische Familienlektüre hiterer Art bilden die bekannten „*Meggendorfer Blätter*“, die soeben ihren 22. Jahrgang beginnen. Der sorgfältig gewählte Inhalt: gefällige Erzählungen, äußerst stimmungsvolle Gedichte, allerlei Scherze und Satiren, die auch auf die neuesten Erscheinungen und Ereignisse im öffentlichen Leben und Treiben eingehen, sind in der Zeitschrift zu anregender und ergötzlicher Wirkung vereinigt. Besondere Sorgfalt ist dem Illustrationsstil zugewendet, und sowohl die Schwarz-weißbilder wie die farbigen Kunstblätter zeigen eine stetig verbesserte Technik. Trotz der dadurch gesteigerten Herstellungskosten zählen die „*Meggendorfer Blätter*“ zu den wenigen Zeitschriften, die ihren Abonnementspreis — er beträgt nur 3 Kronen 60 Heller pro Quartal — nicht erhöht haben und sie verdienen schon deshalb eine besondere Berücksichtigung von Seiten des Publikums. Probenummern sind vom Verlag, *München*, *Theaterstraße 47* und durch alle Buchhandlungen kostenlos erhältlich.

Rundschau.

+ **Das Automobil der Stadt Arad.** Aus Arad wird berichtet: Aus den zur Verteilung an die Städte gelangten zwei Millionen Kronen hat die Stadt Arad 60.000 K erhalten. Davon wurden 12.000 K zur Ergänzung der Beamtengehälter verwendet. Die Stadtrepräsentanten wollten die noch verbliebenen 48.000 K zu Zwecken verwenden, welche die Entwicklung der Stadt fördern sollten. Der Stadtmagistrat beschloß jedoch in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung für den noch verbliebenen Rest von 48.000 K der städtischen Polizei — ein Automobil zu kaufen. Dies erregte unter den Stadtrepräsentanten große Entrüstung. Die Angelegenheit soll in der nächsten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz zur Sprache gebracht werden.

+ **Eine ganze Gasse versunken.** Aus Newyork wird gemeldet, daß in Chicago vor dem „*Boston Store*“, einem mächtigen Warenhause, die ganze Gasse in die Tiefe sank. Circa 30 Personen passierten in diesem Moment das Warenhaus und alle verschwanden in der Erdoberfläche. Bisher gelang es bloß einen Leichnam herauszuziehen. Es ist nahezu ausgeschlossen, daß auch nur ein einziger der Verunglückten lebend davonkommt.

+ **Aus dem Zuge gesprungen.** Aus Gyöngyös wird berichtet: Der Eisenbahner

Paul Sztanek reiste zum Besuche seiner Eltern von hier mit dem Schnellzuge nachhause. Da der Zug in Vámos-Mitola nicht anhielt, sprang Sztanek aus dem mit voller Geschwindigkeit durch die Station fahrenden Zuge und fiel so unglücklich zu Boden, daß er unter die Räder gelangte. Sein buchstäblich zermalmer Leichnam wurde nach erfolgter Obduktion beerdigt.

Im Brunnen begraben. Aus Komárom wird gemeldet: Der 27-jährige Arbeiter Josef Szele war jüngst in der Ortschaft Öte mit dem Vertiefen eines Brunnens beschäftigt. Plötzlich stürzten die Wände des nicht gehörig gepölzten Brunnens ein und das abstürzende Erdreich begrub den unglücklichen Arbeiter unter sich. Es kostete sehr viele Mühe, bis sein Leichnam geborgen werden konnte.

Faschingskalender.

- 15. Januar: Airtag des Züherbund im Kasino.
- 16. Januar: Gesamtprobe des Tanzlehrers Oskar Trittemmel im Saale des evang. Junglingsvereines (Georgengasse 14). Die Proben werden jeden Sonntag fortgesetzt. Faschingsdienstag Kostümkränzchen.

- 16. Januar: Faschingsabend des „Concordia“-Vereines im Hotel „Pannonia“.
- 16. Januar: Veteranenball im Kasino.
- 22. Januar: Wirtschaftsbürgerball im Kasino.
- 22. Januar: Feuerwehball im Hotel „Pannonia“.
- 22. Januar: Hausball bei Hackl in der Brauerei.
- 23. Januar: Kostümball der Soproner Holzarbeiter im „Palatin“.
- 27. Januar: Jubiläumskränzchen der Unteroffiziere des 1. 76. Infanteriebataillons im Kasino.
- 29. Januar: Soiree des Irodalmi kör im Kasino.
- 30. Januar: Faschingsunterhaltung des Fachvereines der Schneider und Schneiderinnen im Hotel „Pannonia“.
- 1. Februar: Studentenkränzchen des evang. Lyceums im Kasino.
- 5. Februar: Ball der Christlichen Handelsangestellten im Kasino.
- 5. Februar: Masken und Kostümball des Tanzlehrers Löbl (Egenes Lokal, Etiabetsgasse 15).
- 6. Februar: Tanzkränzchen der Bäckergehilfen im Hotel „Pannonia“.
- 8. Februar: Kostümkränzchen Michael Käp im Hotel „Pannonia“.
- 8. Februar: Faschings-Masken- und Kostümball des Tanzlehrers Löbl.

- 17. Debreczen, Stainz.
- 17-19. Győr (Maab).
- 19. Brud a/W. Viehmarkt.
- 20. Belafinz, Bozsony (Prestburg), St. Ruprecht, Soosfogel, St. Jakob am Wald, Birkfeld, Szepelak, Nagybombat (Tirnau).

Kurse der Wiener Vorbörse.
vom 13. Januar.

Originaldepesche der Oesterreichischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92 45	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	674 75
Ungarische Kreditaktien	—	793 50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	757 —
Alma-Murauer Eisenwerkaktien	—	673 50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	760 —
Südbahnaktien	—	129 —
Türkenloie	—	236 50
5% Russische Rente 1906	—	101 35
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom. Bank	92 25	93 25
4 1/2% " " " " " "	98 75	99 75
4 1/2% " " " " " "	92 —	93 —
4% Kom. Obl. " " " " " "	98 75	99 75
4 1/2% " " " " " "	92 —	93 —
4 1/2% " " " " " "	93 25	94 25

Jahrmärkte im Monate Januar.

- 14. Csakvár.
- 15. Kaposvár.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Sjaner.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT

einer erstklassigen, berühmten

DAMENKAPELLE.

7250 Hochachtend **ADOLF HEIM**, Cafetier.

Arbeit im Hause

bei 1000 Adressen 8 Kronen Verdienst
Hermann Dietrichs Hamburg 33.
7419

Heirat!

Das bekannte große Institut L. Schlesinger, Berlin 18 hat stets passende Vorschläge vor mehrer, hundert Damen m. 2-200.000 Mk. Verm. für Herren jeden Standes (a. ohne Vermögen). 6390

Eine kleine nette

Wohnung

in gesunder Lage, mit 1 Zimmer, Küche u. wird per 1. Mai gesucht. Eventuelle Anträge unter „A. P.“ an die Adm. d. Bl. 7412

Feines Tafelgeflügel!

Milchgemästete Kapauer K 3.— per Kilogramm. Milchgemästete Poularden K 2.60 per Kilogramm. — Um rechtzeitige Bestellungen — auch mittelst Korrespondenzkarte — ersucht hochachtend

„Fauna“ Geflügelmastanstalt
des **Ernst Somogyi**, Sopron, Mühlgasse Nr. 7.

Jul. Schrader's Likörpatronen
gesetzl. geschützt.
Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnüpsse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patronen je für 20 Liter reichend 80-140 Heller.
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Bischofsplatz 11, Telefon 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200.

Prima Tafeläpfel

gesunde, gewählte, haltbare, schöne Exemplare, Parmen, Jonathan, & Belflor, Döröbálint, Rozmaring, Szerepke und Bantul, edelste Sorten, gemischt, ein Fünfkilo-Postkorb 3 Kronen 50 Heller
eine Fünzigkilo-Kiste 25 Kronen.

Für sorgfältige, gewissenhafte und garantiert frostfreie Verpackung wird gehaftet.
Versand per Nachnahme durch
Paul Szeless, Nagymaros. 7414

Schnittmuster



der **„Gartenlaube“**

nach den zahlreichen Modebildern in jedem Hefte

für Abonnenten zum halben Preise!

Jeder neu hinzutretende Abonnent erhält Gutscheine, die ihm den Bezug von Schnittmustern zur Hälfte des Preises sichern, den Nichtabonnenten zahlen müssen

Abonnements

auf die Gartenlaube mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ zum Preise von wöchentlich 25 Pfg. werden von allen Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Im Heft 1 beginnt der neue spannende Roman „Ein königlicher Kaufmann“ von Ida Boy-Ed.

Gegründet 1850.

Billige Drucksorten

aller Art in typographischer und lithographischer Ausführung

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Guter Weisswein 7420
per Liter 40 kr.
wird ausgeschrieben bei **MATHIAS KREIM**
Dominikanergasse Nr. 7.

Deutsche Rundschau
für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Amlauf in Wien.
1909/10. Zweihundertdreißigster Jahrgang. 1909/10.
In einzelnen Heften à 1 K 25 h nur durch den Buchhandel zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration 15 K für 12 Hefte inklusive Franko-Zufendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen reich illustrierten Heften von 8 Bogen Umfang mit je einer Karte zum Preise von 1 K 25 h pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 15 K inkl. Franko-Zufendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte liegen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man eruche durch Postkarte darum. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospekte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten und aus **A. Hartlebens Verlag** in Wien I., Seilerstätte Nr. 19.

Várkerületi KINO Grabenrunde
im Hotel „König von Ungarn“.

Vorführung lebender Bilder! Täglich grosse Vorstellungen!
Elegante Einrichtung! Elektrische Ventilation!

Programm vom 14. bis 17. Januar 1910:

1. Marseille. Herrliche Naturaufnahme.
2. Einer Mutter Herz. Drama. Kunstfilm.
3. Pierots Traum. Koloriert.
4. Caprice einer schönen Frau. Hochkomisch.
5. Julius Cäsar. Drama.
6. Schutzmann Greiffer mit dem Riesenarm. Hochkomisch.

Preise der Plätze: Sperrsitz 80 h, I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.
Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldw. bel. abwärts zahlen am Sperrsitz, I. und II. Platz die Hälfte.
Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen nachmittags um 5 Uhr und werden um 6, 7 und 8 Uhr fortgesetzt. An Sonn- und Feiertagen beginnt die erste Vorstellung um 3 Uhr nachmittags, die weiteren um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.
Jeden Dienstag und Freitag neues Programm.

7329 Hochachtend **J. Bratranek.**